

findet man noch als Erinnerungszeichen aus dem Kriege Fahnen mit der Aufschrift: Franc-tirous de Metz. Mit solchen Dingen ziehen die halbwüchsigen Burken auf und dänken sich nicht wenig als Vaterlandsverteidiger. — Die in Nancy erscheinende „Dépêche“ ist für Elsas-Bothbringen verboten worden.

Der Zwischenfall in Bulgarien scheint erledigt, nachdem die deutsche Regierung sich mit der ihr gewordenen Satisfaktion befriedigt erklärt. Es scheint, als ob der russische Zwischenfall zwischen Deutschland und Rußland einen sehr lebhaften diplomatischen Geschäftsverkehr zur Folge hatte, wenigstens deutet darauf eine Meldung der Münchener „Neuest. Nachr.“, wonach der deutsche Botschafter in Konstantinopel v. Radomitz, welcher eigens aus Berlin in München eingetroffen war, eine längere Unterhaltung mit dem dort seit mehreren Tagen weilenden russischen Botschafter in Konstantinopel Melidow hatte. Inzwischen geht die diplomatische Arbeit weiter fort. Die Posten berät mit Fleiß und Bemühen das Konzept eines neuen Rundschreibens an die Mächte, dessen Inhalt natürlich unbekannt ist, dessen Effekt aber unzweifelhaft der nämliche sein wird, den alle bisherigen Rundschreiben erzielt haben.

Gleichwohl lebt Fürst Ferdinand noch immer der Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, die Anerkennung der Mächte zu erringen und den inneren Zuständen die Ordnung zurückzugeben.

Tagesbegebenheiten. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Sept. Prinz und Prinzessin Wilhelm werden morgen den Kanzler in Friedrichsruh persönlich beglückwünschen.

Berlin, 22. Sept. Das Reichstagsgebäude ist jetzt schon zu stattlicher Höhe emporgehoben. Bis zum dritten Stock ist der Bau aufgeführt, die großen Bogenfenster zeigen sich in ihrer Vollendung, und auch die Sandsteinbekleidung ist bereits bis über den ersten Stock hinaus fertiggestellt. Der Dachstuhl wird binnen Kurzem aufgeführt, und damit beginnt die erste Benutzung von Holz für den bisher ausschließlich nur in Steinen aufgeführten Bau.

Berlin, 22. Sept. Einige 20 junge Damen sind dieser Tage hier als städtische Beamte, nämlich als Fleischbeschauerinnen, vereidigt worden. Meist sind junge Mädchen und jüngere Witwen mit scharfem gutem Auge bevorzugt worden.

Frankfurt, 22. Sept. Schon seit Jahren hat man in der Kavallerie-Kaserne zu Hochheim die Kantinenpächter abgelassen und dafür die Kantinen von Seiten der Schwabronen selbst gehalten. Der Reingewinn, welcher erzielt wurde, kam den Mannschaften zu Gute, indem für das Gelb Weinachtsfeste und allgemeine Ausflüge zc. veranstaltet wurden. Genau dieselben Einrichtungen sind nun bei dem dritten Bataillon des hier garnisonierenden 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81 eingeführt. Die Speisen und Getränke, welche den Reuten für die billigsten Preise abgegeben werden, unterliegen einer genaueren Kontrolle. Der Reinertrag wird für die Mannschaften verwendet.

Metz, 20. Sept. Die Straßen hiesiger Stadt bekommen von nun an dadurch ein mehr deutsches Gepräge, daß alle Firmen in erster Linie mit deutscher Aufschrift versehen sein müssen. In allen Straßen sieht man Maler beschäftigt, welche die französischen Aufschriften überstreichen und deutsche an ihre Stelle setzen oder wenigstens über dieselben eine deutsche anbringen. — Mit der Ausweitung derjenigen Elemente, die hier das Gastrecht genießen, aber nicht aufhören, auf Deutschland zu schimpfen, geht man unumsichtiglich weiter. Erst neuerdings konnte die hiesige Mezer-Zeitung wieder über einige derartige Fälle berichten.

Deutsch-Brucourt, 20. Sept. Man darf absolut nicht mehr auch nur den leisesten Zweifel an der Ueberlegenheit der französischen Armee über die deutsche hegen, sobald man die

Grenze überschritten hat, wenn man nicht sofort als preussischer Spion angesehen und durchgeprügelt werden will, wie folgender Fall beweist. Am Samstag fuhr der Commis eines Hohlhändlers in Geming von Grey nach Brucourt. Man sprach im Eisenbahncoupe über das soeben veröffentlichte Manifest des Grafen von Paris, über den französischen Mobilmachungsversuch, die Manöver, und im Laufe der Unterhaltung bemerkte der Commis, daß er einige Kritiken gelesen hätte, die manche Fehler in der französischen Armee aufdeckten; es sei doch vielleicht nicht alles so ausgezeichnet bestellt. Sofort wurde er von den anderen Insassen des Wagens als preussischer Spion angesehen und als solcher beschimpft. In einer Witzschast auf französischer Seite, in welcher er sohan auf den nach Deutsch-Brucourt abgehenden Zug wartete, trat ein französischer Gendarm an ihn heran und verlangte seine Papiere zu sehen, mit welchen glücklicherweise gebietet werden konnte. Inzwischen hatten sich jedoch verschiedene Personen eingefunden, welche ihn von neuem als preussischen Spion bezeichneten, von Drohungen schließlich zu Thätlichkeiten übergingen und ihm mehrere Wunden an der Kopfe beibrachten. Paulus ist der Name des Betroffenen, konnte sich nur durch eilige Flucht retten, während zwei französische Gendarmen dem Vorfall anheimelnd mit Wohlgefallen zusahen.

Leipzig, 20. Sept. Schon seit vielen Jahren wird die Klage erhoben, daß infolge der vervollkommenen Verkehrsmittel die Leipziger Messen an Bedeutung verlieren. Eine weitere Bestätigung dieser Wahrnehmung ergibt sich daraus, daß bei Beginn der gegenwärtigen Michaelismesse 36 Berliner Firmen des Bronze-, Zink- und Blechwarengewerbes eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht haben, daß sie von jetzt ab die Leipziger Messen nicht mehr mit Aufsehen besuchen werden.

Thorn, 19. Sept. Am Sonnabend wollten sich die beiden Brüder Wisniewski, in Neubrück wohnhaft, nach Pensauf begeben, wo sie beim Bühnenbau an der Weichsel beschäftigt waren, um daselbst ihren Wochenlohn von dem Bühnenmeister zu erheben. Auf dem Wege durch den Guttauer Wald gerieten sie jedoch in Streit, der den traurigen Ausgang hatte, daß der eine Bruder mittels eines geladenen Revolvers, den er mit sich führte, dem anderen Bruder in den Leib schoß. Den Getroffenen, der sofort zusammenbrach, seinem Schicksal überlassend, begab sich der Mörder hierauf zum Bühnenmeister, wo er den Lohn für sich und seinen Bruder verlangte, aber nur den seinigen erhielt. Vier Stunden darauf fand ein Gutsbesitzer den Getroffenen noch lebend am Thortor vor und brachte ihn nach Hause. Tags darauf starb er. Der Mörder war seit der Zeit nicht mehr nach Hause zurückgekehrt, hielt sich vielmehr in Thorn auf, wo er seinen Vater vorgestern im Glacis traf und ihm den Vorgang mit seinem Bruder erzählte. Auf Veranlassung seines Vaters hat sich darauf der Brudermörder der Gerichtsbehörde gestellt.

Barmen, 18. Sept. Beim Bau der Schmalpurbahn durch das Morsbachtal widersehte sich gestern ein Grundbesitzer aus Opelsburg dem Vertreten seines Bodens durch die Arbeiter, indem er jeden, der seine Grenze überschreite, niederzuschießen drohte. Als trotzdem ein Italiener die Grenze überschritt, schoß ihm der Grundbesitzer mit einem Revolver drei Kugeln in Brust und Unterleib, infolge dessen der Arbeiter alsbald verschied. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber noch in der Nacht verhaftet.

Ausland.

Schweiz. In Zürich hat die Polizei letzten Samstag große Mengen unreifen Obstes konfisciert und die Verkäufer bestraft. Man ist dabei hinter folgende Manipulation gekommen: Da die Äpfel in der ersten Zeit etwas mehr gelten als auf der Höhe des Herbstes, so werden sie etwa 14 Tage vor ihrer Reife gepflückt und an einem mäßig warmen Orte auf Hurben gelegt. Es dauert wenige Tage, so zeigen die aufgeschnitzten Äpfel die als Zeichen der Reife geltenden braunen Kerne. Der Äpfel selbst ist aber unreif und hält

sich nicht. Der Käufer ist getäuscht und hat schlechtes Obst. Dem Bauer aber macht das etwa 10 Cts. auf Kilo.

London, 19. Sept. Die blutigen Folgen des neulichen Zusammenstoßes mit der Polizei in Mitchellstown haben die gewohnte Leidenschaftlichkeit irischer Volksversammlungen fast noch erhöht. Gestern Abend hielt der Abgeordnete McDonnell in Dalkey eine provocierende Ansprache, in welcher er u. A. bemerkte, daß es besser für die Polizei sein würde, wenn sie ihnen einen oder zwei Schritte aus dem Wege ginge, da sie sonst auf gewaltsamen Widerstand stoßen würde. Wenn Dalkey eine Versammlung verböte, so würden sechs abgehalten werden. Auch die Auflösung der Nationalliga werde nichts fruchten. Die Versammlungen würden in geschlossenen Lokalen stattfinden, und wenn es sein müßte, so sollten sie in wahre Festungen verwandelt werden. In Galbally richteten die Einwohner ein Gesuch an den Pfarrer, die Schullehrerin zu entlassen, weil sie die Frau eines Constablers ist. Der Pfarrer, welcher das Recht besitzt, wird wohl oder übel dem Wunsch der Gemeinde nachkommen müssen.

London, 22. Sept. Ein großes Feuer brach gestern gegen Mitternacht im Londoner Stadtbezirk Holborn aus, wodurch der ganze Häuserkomplex, begrenzt von der Holborn-, Redlion- und Newcastle-Street, hauptsächlich Geschäftslokale enthaltend, größtenteils eingestürzt wurde. Der Schaden wird auf 20 000 Pfund geschätzt.

Newyork, 20. Sept. Hiesige Sozialisten und Anarchisten hielten gestern eine Massenversammlung ab, um gegen die Hinrichtung der in Chicago zum Tode verurteilten Anarchisten Protest einzulegen. Most hielt eine Rede, in welcher er die amerikanischen Arbeiter aufforderte, sich zu bewaffnen, jeder Tropfen Blutes der sieben zum Tode verurteilten Anarchisten fordere ein Menschenleben. Von anderen Rednern wurde zu einem Feldzug gegen die Kapitalisten aufgefordert.

Verschiedenes.

Das neueste Turngerät ist die Reule, schreibt die Nat.-Z. Sie soll dazu bestimmt sein das Handeln zu erlernen und dürfte von diesen in der That nachahmte Vorzüge besitzen. Sie verlängert die Hebelkraft des Armes und ihr Schwüngen wird vor Allem die Muskeln des Oberarms kräftigen. Die im Anreas-Realgymnasium (Berlin) in Benutzung gebrachte Reule ist einen halben Meter lang, 2 1/2 Pfund schwer und hat die Gestalt eines schlanken Kegels. Das Verdienst, die Reule zuerst den Turngeräten eingereicht zu haben, gebührt den Leipziger Turnern, die seit einem halben Jahre bereits damit üben.

Das orientalische Seminar in Berlin. Die Anmeldungen zum orientalischen Seminar in Berlin sind bis jetzt schon zahlreich erfolgt. In wie weit aus protestantischen Missionkreisen schon Anmeldungen ergangen sind, wissen wir nicht. Es ist zu hoffen, daß von dieser günstigen Gelegenheit zu wissenschaftlichem und praktischem Sprachstudium auch von dieser Seite möglichst bald Gebrauch gemacht werde. Denn von jeher bildeten gerade die sprachwissenschaftlichen Leistungen der Missionare einen der schönsten Nebenerfolge der protestantischen Mission. Wie manches Idiom von Naturvölkern, welche nach und nach dem Aussterben entgegen gehen, ist durch die Uebersetzungen der Missionare für die Sprachwissenschaft gerettet worden.

Wir empfehlen die heutige illustrierte Beilage, den „praktischen Ratgeber im Obst- und Gartendan“ betreffend, gütiger Beachtung. Bei dem sehr billigen Preise von einer Mark vierteljährlich hat sich das Blatt in 1 1/2 Jahren über 26 000 Abonnenten erworben.

Hiezu zwei Beilagen mit Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Ins Haus geliefert viertelj.
95 S.
Insertionspreis:
die vierstellige Zeile oder
deren Raum 10 S.
Auflage: 1600.

Nr 113.

Dienstag den 27. September

1887.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

Schorndorf. An die Ortsbehörden.

Entschädigung für Marsch-Fourage.

Infolge der durch das Reichsgesetz vom 21. Juni d. J. eingetretenen Abänderung bezw. Ergänzung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden (vergl. Reichsgesetzblatt 1887, Nr. 20) und bezw. des im Anschluß hieran ergangenen Allerhöchsten Erlasses vom 30. v. Mts. (Reichsgesetzblatt 1887 Nr. 35) erfolgt die Entschädigung für auf Requisition verabreichte Marschfourage vom 1. Juli d. J. ab nicht mehr — wie seither — nach den Durchschnittspreisen des viererzugs-Monats, sondern mit einem Aufschlag von Fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Außerdem kann nach Art. 2 S. 3 des Gesetzes vom 21. Juni d. J. sofern die Menge der von einem Besitzer aus seinen Beständen gelieferten Fourage den Bedarf für 25 Pferde übersteigt, derselbe nach seiner Wahl Bezahlung oder Rückgewähr in dem nächsten Militär-Magazin beanspruchen. Eine Vergütung für die Abholung dieser Fourage vom Magazin aus Reichsfonds wird hiebei jedoch nicht gewährt. (Conf. Allerh. Erlass vom 30. v. Mts.) Reichsgesetzblatt 1887, Seite 441 „zu S. 5“ vierter Absatz.)

Zur Verhütung künftiger Weiterungen, werden die Ortsbehörden auf diese Abänderung der gesetzlichen Entschädigungs-Ansprüche für verabreichte Marschfourage besonders und zwar mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß eine Bekanntmachung der nach dem neuen Gesetz (Art. 2 S. 6 letzter Absatz, und Ausführungsanweisung „zu S. 9 Ziff. 3 zweiter Absatz“) zulässigen Vergütungssätze bis jetzt noch nicht erfolgt ist und vor Bekanntgabe derselben durch die königliche Zentralstelle für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger daher eine Aufstellung und Einsendung der Liquidationen über Vergütung für seit dem 1. Juli d. J. auf Requisition verabreichte Marschfourage nicht erfolgen kann.

Die Liquidierung hat künftig nach dem auf Seite 477/479 des Reichsgesetzblattes gegebenen neuen Schema zu erfolgen.
Den 22. Sept. 1887.

K. Oberamt.
B a u n.

Revier Schwend. Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 7. Oktober,
vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Nesselhütte, Nesselhütte 2, Kirchberg 2, 4, 7, Ebersberg 10 — 12, Kronwald 1, Hagerwald 2, Boggenwald 4, 5, Dammerswald 2 — 5, Dietersberg 9, 10, 11, Spielwald 6, 7, 9:
4216 Stämme Nadelholz mit 154 Fm. I., 348 II., 545 III., 1096 IV., 71 V. Kl.
1492 Stämme Eichenholz mit 108 Fm. I., 235 II., 158 III. Kl., sowie 467 Stämme Buchen-, Nadelholz- und Eichenholz.
Zusammenkunft im „Döfen“ in Schwend.

Schorndorf.

In neuerer Zeit kommt es häufig vor, daß jüngere und ältere Personen bei einem Gefäß der Straße sich auf sogenannte Handwägelchen setzen und solche ohne sichere Leitung weiterrollen lassen. Im Interesse der Sicherheit der Beteiligten selbst,

sowie des öffentlichen Verkehrs, wird dieser Unfug hiemit unter Strafanzeige
untersagt.
Schorndorf, 23. Sept. 1887.
Stadtschultheißenamt.
F r i z.

Bohrer Phosphorpillen,

im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ als sicherstes Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse empfohlen.

Blauer Vitriol,

zum Bekämpfen der Frucht zur Verhinderung von Brand.
Feinst gereinigter Weingeist

billigt in der
Gaupp'schen Apotheke.

Tricot-Tailen

in grosser Auswahl und vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt von Mk. 2. bis Mk. 12.

Siegfried Friedmann
aus STUTTGART
Hauptstrasse.

Wiederverkäufer entsprechenden R. batt.



A. Stubenvoll,
Feuerwerker.

Lesen muss man

das „Deutsche Blatt“ in Nürnberg. Billigstes Unterhaltungsblatt der Welt. Wöchentlich eine Nummer 16 Seiten stark. Preis für 13 Nummern nur 40 Pfennige ohne Postgebühr. Alle Postanstalten und deren Briefträger nehmen Bestellungen hierauf an. Das „Deutsche Blatt“ ist unter Nr. 1590 b des Zeitungs-Katalogs eingetragen.

Riesbefuhr-Record.
Am **Mittwoch den 28. Sept.**,
morgens 8 Uhr
wird auf dem Rathaus die Befuhr
von 30 Rbm. Ries von der mittleren
Brücke in den Sünchen und Zäher-
weg und 40 Rbm. Ries von der
unteren Brücke in den Eichenbachweg
veraccordiert.
Feldwegmeister König.

Zur gest. Beachtung.
In der ersten Oktoberwoche
tritt wieder prima

Moss-Obst
ein, worauf Bestellungen entgegen-
nimmt
Carl Fr. Maier a. Ch.

Feuerwerk. Feuerwerk.
Schwärmer, Frösche,
römische Lichter u. s. w.,
sowie Pulver
empfehlen
Carl Veil.

Die gelesenste Gartenzeitschrift ist
der praktische Ratgeber im Obst-
und Gartenbau. — wöchentlich eine
reich illustrierte Nummer, Abonne-
mentspreis vierteljährlich 1 Mark.
Probenum. verk. grat. u. frank. dir.
Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch
& Sohn, Frankfurt a. D.

Cocofaserstricke
sind wieder zu haben bei
Carl Veil.

Reines Erdöl
empfiehlt sehr billig
Christian Bauerle.

Erdöl
bringt in empfehlende Erinnerung
Carl Veil.

Dr. med. Köbel
pract. Arzt,
Spezialist für
Ohren-Krankheiten
Stuttgart,
Langestraße 16, I.
Sprechstunden 11—1 Uhr und
2—4 Uhr. Sonntage und
Festtage 11—12 Uhr.

KAFFE
in 8 Sorten meist ohne Aufschlag
Gebrannten Kaffee sowie Kaffee-
patronen à 10 & empfiehlt
G. F. Schmid neue Straße.

Abonnements-Einladung
pro 4. Quartal 1887 auf die
Württembergische Landeszeitung
mit der Gratis-Beilage
Für das Haus.
(Ein Unterhaltungsblatt für die Hausfrauen.)
Tendenz der Zeitung: Gut württembergisch und reichsten.
Die Württembergische Landeszeitung erscheint in Groß-
folioformat mindestens 8 Seiten stark und kostet durch die Post
bezogen inkl. Postzuschlag
nur 1 Mark 80 Pfg. vierteljährlich.
Inhalt: Leitartikel über brennende politische Tagesfragen —
politische Tagesübersicht — die neuesten Nachrichten
— ausführlichster Depeschenbericht — Residenz- und
Bereinsnachrichten — Gerichtsfaal — Berichte über
Theater und Kunst — gebiegene Feuilletons — Kurs-
blatt — Marktberichte — sorgfältig redigierter Handels-
teil mit finanziellen Ratgeber.
Neu erworben der Roman von
Friedrich Spielhagen
„Noblesse oblige“
der mit Beginn des neuen Quartals erscheint.
Ferner enthält unser Blatt
einen Briefkasten
in welchem alle Fragen von gemeinnützigem Interesse Beant-
wortung finden.
Wir bitten Sie, bei Ihrem Briefträger oder Postamt
ein Probe-Abonnement auf unser Blatt zu bestellen und sind
wir überzeugt, in Ihnen einen dauernden Freund desselben zu
gewinnen.
Probenummern auf Wunsch gratis und franko.
Inserate berechnen wir pro 5gesp. Colonelzelle mit 15
Pfg. und finden dieselben in der Württembergischen Landes-
zeitung weiteste und wirksamste Verbreitung.
Stuttgart, im September 1887.
Die Administration der Württemb. Landeszeitung
Gymnasiumsstraße 10 a.

Vom 1. Oktober ab erscheint die neue Zeitschrift:
Deutsches Heim und Deutscher Herd
Familienblatt für Stadt und Land,
im Format und Umfange der Gartenlaube und wird sein Erschei-
nen mit
„Adlerseelen“, Roman von J. Niemann, und den „Me-
moires der Königl. Preussischen Prinzessin Frie-
derike Sophie Wilhelmine, Markgräfin von Bay-
reuth, 2c 2c eröffnen. Außerdem bringt „Deutsches Heim
und deutscher Herd“ Novellen, Erzählungen, Beisprechungen
aus der Zeit und dem Leben, Gedichte, Musikalisches, Be-
lehrendes, Humoristisches, Mittel und Selbsthilfe im Haus
und Hof, Briefkasten 2c. 2c.
Vorzügliche Mitarbeiter, reichhaltiger, interessanter und bilden-
der Lesestoff.
Man abonniert für M. 1. — das Quartal von „Deutsches
Heim und Deutscher Herd“ in allen Buchhandlungen, bei Zeitungs-
spekulateuren, Postanstalten, sowie für direkte Zusendung unter Kreuz-
band für M. 1. 25. bei der Verlagsbuchhandlung.
Leipzig, Gerichtsweg 9. Jedor Reibold.

Zum Besorgen von Annoncen jeder Art,
gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Z-itungen be-
stimmt sind, bedient man sich am Besten der Annoncen-
Expedition von
Rudolf Wosse in Stuttgart,
welche diesem Geschäftszweige ihre ausschließliche langjährige
Thätigkeit widmet.
**Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten
Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung.**
Annoncementsmühe, auf Wunsch gleich von Druckproben begleitet,
Kostenüberschläge mit Ausführung der für jeden einzelnen Fall
geeigneten Blätter, Zeitungsverzeichnis gratis und franco.

Grünbach.
Wer noch billigen gereinigten
Weingeist
kaufen will, beile sich, seinen Be-
durf zu decken bei
D. Schmid.
**Liqueure, Branntwein
und Weingeist**
noch billiger bei
G. F. Schmid neue Straße.
Kochosen
Einen schönen, wenig ge-
brauchten
verkauft billig
Christian Bauerle.
Ein 18jähriges Mädchen mit
guten Zeugnissen sucht eine Stelle
in ein besseres Haus.
Näheres bei der Redaktion.
Dberurbach.
Ein schwarzer **Spitzerhund** hat
sich verlaufen, es wird gebeten den-
selben gegen gute Belohnung abzu-
geben bei
H. Daitinger.
Eine größere Partie verschiedener
**Bettladen, Kleiderkästen, Tische,
Koffer u. s. w.**
hat vorrätig
Chod, Schreiner.
Schorndorf.
1200 Mrk.
gesüdigtes Pflegschafts-
geld ist an Martini wie-
der auszuleihen. Von wem?
fragt die Redaktion.

**Heute Abend frische
Leberwürste**
bei
A. Wader.
Ungefähr 30 Liter
Weinbrennbrandtwein
verkauft
Lotte Mapp.
**Süsse, ungarische, blaue oder weisse
Weintrauben**
garantiert gute Ankunft, ein 5 Kilo
Postkorb franko M. 2. 60, Pflirsche,
M. 2. 40, Zwetschen M. 2. gegen
Nachnahme oder Kassa.
Anton Thor, Weinbergbesitzer,
Bersbach, Ungarn.
**Allgemeine Baugefellschaft
Stuttgart,**
Dampfsiegelei Waiblingen.
Am **Donnerstag d. 29. Sept.**
Nachmittags 4 Uhr,
verkaufen wir in der Nähe unserer
Siegelei circa 2 1/2 Morgen
Kartoffel,
(sog. Ebersbacher), wozu Liebhaber
einladet
**Die Verwaltung
Schöfer.**
Winterbach.
Zwei schöne
Käuferschweine
hat zu verkaufen
Johannes Refer.
Brückenwaagen
in verschiedenen Größen, empfiehlt
billigst
Christian Bauerle.

Deutsches Reich.
Friedrichshafen, 22. Sept. Heute hatte
der gegenwärtig auf seiner Bestimmung bei Konstanz
weilende R. Preuss. Finanzminister Dr. v. Scholz
die Ehre, von Ihren königlichen Majestäten zur
Tafel geladen zu werden. Abends traf der Kaiserl.
Gouverneur von Kamerun, Freiherr v. Soben,
einer allerhöchsten Einladung folgend, im R.
Schlosse ein.
Berlin. Der chinesische Gesandte hat die
Geschenke des Kaisers von China an den Kaiser
Wilhelm überbracht. Dieselben bestehen aus sehr
kostbaren Jade-Gegenständen, zwei Vasen aus dem
vorigen Jahrhundert und einem Wandgehänge von
5 Meter Länge und zwei Meter Breite, den Genius
des Alters darstellend.
Berlin. Die Petersburger Börsenzeit-
ung bestätigt, daß die russische Regierung Unter-
handlungen wegen Aufnahme einer größeren
russischen Anleihe auf dem französischen Markte
führe; sie meldet, daß zu diesem Zweck der Di-
rektor der Petersburger Diskontobank, Sack, in
Paris weilte.

— Die „Rdn. Ztg.“ meint: „Das Zu-
handnehmen der Anleihe in Frankreich würde
eine willkommene Stütze für die Bewahrung des
europäischen Friedens werden. Je mehr die
Franzosen russische Werte erwerben, um so mehr
werden sie daran ein Interesse haben, daß die
Kriegsgefahren der Panikslavisten und der Pa-
triotenliga ein Ende nehmen. Es kann keinem
Zweifel unterliegen, daß in dem Augenblick, in
dem Rußland den von diesen Gegnern ersehnten
europäischen Krieg anfänge, es gleichzeitig den
Staatsbankrott erklären müßte. Je mehr die
Franzosen russische Werte besitzen, umso mehr
werden sie ihren Einfluß im Lande dahin gel-
tend machen, daß den Herren Déroulède und
Genossen das Handwerk gelegt wird, damit ihr
Beiß gesichert und ruhig werde.“

Friedrichshafen, 23. Sept. Die Prinzen
Wilhelm und Heinrich trafen nachmittags mit
dem Kurierzug hier ein, um dem Fürsten Bis-
marck ihre Gratulation abzusatteln. Letzterer
in Küraffirmuniform, begleitet von der Fürstin
und dem Grafen Herbert, mit enthusiastischen
Hochrufen von den auf dem Bahnhof Versammel-
ten begrüßt, trat an den Salonwagen, welchem
die Prinzen einstiegen. Beide drückten dem
Fürsten die Hand und begrüßten dann die
Fürstin und den Grafen Herbert. Alsdann be-
stieg Fürst Bismarck den Salonwagen, worin
die Prinzessin Wilhelm sich befand. Nach
längerer Unterhaltung fuhr die Prinzessin nach
Potsdam weiter, worauf beide Prinzen und die
fürstlich Bismarck'sche Familie nach dem Schloß
führten.

Ausland.
Wie aus **Sofia** mitgeteilt wird, hat der
Fürst die Errichtung einer Kriegsschule zur Ge-
ranbildung eines, allen Anforderungen entspre-
chenden Generalstabskorps beschlossen, und es
verlautet, daß es in der Absicht des Fürsten
liege, französische Instruktoren für dieselbe zu
gewinnen.
Brüssel, 24. Sept. Der russisch-österreichische
„Nord“ erklärt, Rußland erwarte als die erste
Folge der Entree von Friedrichshafen, daß
Deutschland und Oesterreich gemeinsam mit Ruß-
land für die Wiederherstellung des Berliner Ver-
trages, welcher durch die illegale Thronbesteigung
des Prinzen von Koburg verlegt wurde, sorgen
werden, andernfalls wäre der europäische Friede
bedroht.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
* **Schnaitz, 25. Sept.** Zu dem heute
abgehaltenen Bezirksmissionsfest strömten von Nah
und Fern die Gäste herbei, so daß mehr als 900
Personen die geräumige Pfarrkirche füllten. Nach
dem Gesang des Chores und der Gemeinde
(letzterer mit Hofkapellbegleitung) betrat Herr
Pfarrer Weigelin die Kanzel, um die Missions-
gemeinde zu begrüßen. Seit dem Jahre 1848 sei

in Schnaitz kein Missionsfest mehr gehalten
worden, aber der Sinn für die Missionsfrage sei
in Schnaitz in diesen 39 Jahren nicht weniger
geworden, zumal die Gemeinde Schnaitz auch
seine Bedenken im Missionsfeld habe. Zwei
Gemeindeangehörigen stehen im Missionsdienste,
und Missionsinspektor Pratorius, der in Afrika
Erde ruhe, sei vor Jahren als Pfarrer auf
der Schnaitzer Kanzel gestanden. — Herr Stadt-
pfarrer Gerol aus Stuttgart hatte zu seinem
Tage die nämlichen Schriftworte gewählt, über
welche er vor 19 Jahren als Vikar in Schnaitz
seine erste Predigt habe halten müssen, nämlich:
Luc. 4, 17 ff. Die Missionsfrage sei nun
nicht mehr bloß Sache der Gemeinschaften und
Beniger, sondern sie sei zur allgemeinen Sache
emporgehoben und man dürfe sich freuen, daß, wo
die deutsche Fahne als Zeichen deutschen Besitzes
stehe, darüber und daneben das Kreuz Christi zu
sehen, daß mit dem Kommandowort eines Staat-
halters auch das Wort Gottes zu hören sei, und
wo der Kanonen Donner der Kriegsschiffe die Macht
des Reiches besiegeln müsse, die Taube mit dem
Oelzweig den Frieden verkündige. Herr Missionar
Müller aus Stuttgart entrollte Bilder aus der
indischen Mission. Herr Missionar Hesse (für
Gundert) aus Calw sprach über die Entwicklung
der Missionsgeschichte unter besonderer Beleuchtung
der Wirkung des Missionswerkes unter allerlei
Volk und Nation. Zum Schluß hielt Herr
Pfarrer Stockmayer von Beutelsbach eine ergreifend
ernste Ansprache an die versammelte Missions-
gemeinde, antwortend an die Textworte des Chor-
gesanges: „Gelobt sei der da kommt im Namen
des Herrn.“ Die Mitwirkung des Kirchenchores
unter Leitung des Herrn Pfarrer Weigelin in
Schnaitz und der Schnaitzer Kirchenmusik trug
zur Verschönerung des Festes bei.

Württemberg.
Stuttgart, 22. Sept. Der Weingärtner
H. aus Fellbach, der am 5. Januar 1875 wegen
Er mordung seines 1 1/2 jährigen Kindes zum
Tode verurteilt, aber dann zu lebenslänglichem
Zuchthaus begnadigt wurde, hat zur Auswander-
ung nach der südamerikanischen Republik Argen-
tinen durch die Gnade des Königs seine Frei-
heit erlangt. Während seiner 12jährigen Ge-
fangenschaft im Zuchthaus in Stuttgart hat er
sich gut aufgeführet und die Summe von 500 M.
erspart. Da er erst im Alter von 49 Jahren
steht, kann er nach Umständen seine Freiheit
noch lange genießen.
Cannstatt, 23. Sept. Gern wurde
von den bürgerlichen Kollegien in Cannstatt ge-
nehmigt, daß in der Königsstraße, vom Kursaal bis
zum Wilhelmplatz, ein schmalspuriges Gleise
provisorisch gelegt werde, um auf demselben Probe-
fahrten mit einem von Herrn Daimler in Cannstatt
erfundenen neuen Motor zu veranstalten. Seit
heute früh sind nun schon viele Hände beschäftigt,
das Gleise zu verlegen, damit dasselbe noch vor
dem Volkfeste fertig wird und während der Fest-
tage schon in Betrieb genommen werden kann.
Gestern wurde ein neuer Sommerwagen der
Straßenbahn nach Cannstatt verbracht, welcher,
wie man hört, in der Fabrik des Herrn Daimler
mit dem neuen Motor versehen werden soll. Daß
es Herrn Daimler, der die außerordentliche Brauch-
barkeit seiner Motoren schon bei seinen längeren
Probefahrten mit den kleineren Voten auf dem
Neckar bewiesen hat, in Verbindung mit der
Straßenbahngesellschaft gelingen möge, auch seinen
Motor für Bewegung der Straßenbahnfahrzeuge
brauchbar zu machen, wollen wir ihm von Herzen
wünschen! — Auf dem Volkspfad hat sich be-
reits ein buntes Leben entwickelt und, den in Aus-
führung begriffenen Wirtschafts- und Schaubuden
nach zu schließen, wird das diesjährige Fest nicht
hinter denen der früheren Jahre zurückbleiben. Be-
sondere Anziehungskraft dürfte aber auch am 27.
d. M. stattfindende Fischerstechen auf die Volks-
festbesucher ausüben, das nach dem soeben ausge-
gebenen Programm noch großartiger geplant ist,
als das mit so großem Beifall aufgenommene
Fischerstechen vor 4 Jahren.

Stuttgart, 22. Sept. Weinkäufern und
sonstigen Liebhabern schwäbischer Weine im In-
und Auslande dürften folgende Mitteilungen
aus den vorzüglichsten württembergischen, wein-
erzeugenden Orten erwünscht sein. Bei Fort-
dauer des festlichen gütigen Wetters dürfte
die Lese so lange als möglich hinausgeschoben
und vor vier Wochen kaum begonnen werden.
Die Qualität des diesjährigen Weines, selbst in
geringeren Lagen, verspricht eine vorzügliche zu
werden und dem alten Rufe der schwäbischen
oder Neckarweine Ehre zu machen. Die Ergeb-
nisse werden verschieden geschätzt, man rechnet
in Stuttgart auf 1/2, in Heilbronn 1/2, Weins-
berg und Untertürkheim 1/2, Eßlingen, Unter-
türkheim, Nohberg, Cannstatt, Fellbach 1/2
bis 1/2, Murrstetten, Weigheim 1/2 bis 1/2,
Bönningheim, Clebronn 1/2, Mergentheim gut
1/2 Herbst; in Weingarten und im Leininger
Thal erwartet man dagegen einen besonders
reichen Ertrag bis zu 16 Eimer (à 300 Liter)
per Mütt. Morgen. Ein guter Ausfall der
Qualität dieses Jahrgangs dürfte aus den ent-
ferntesten Gegenden Käufer herbeiführen.
Stuttgart. Die Ausstellung von Luxus-
hunden in der Gewerhalle beginnt am Sonn-
tag und an diesem Tage wird auch sofort die
Prämierung vorgenommen. 680 Tiere sind
angemeldet, wovon Württemberg etwa die Hälfte
stellt. Deutsche Doggen werden in mehreren
hundert Exemplaren vertreten sein. Der Ein-
tritt kostet am Sonntag 1 M., an den übrigen
Tagen 50 Pfg.

Wettingen, 23. Septbr. Einem Fuhr-
mann fiel gestern von seinem beladenen Wagen
ein Stamm, den er, wie es scheint nicht genü-
gend befestigt hatte. Derselbe traf einen nebenan-
gehenden 6jährigen Knaben so unglücklich, daß
er an den erlittenen Verletzungen starb.
Wettingen, 23. Sept. Gestern ist der,
auf dem hiesigen Lindenplatz aufgestellte Zirkus
Lorch vollständig abgebrannt. Die Besitzer glauben,
daß der Brand wahrscheinlich durch ruck-
lose Hand angestekt worden sei; gerettet wurde
alles.
Aus dem Oberamt Mergentheim,
22. Sept. Das am vergangenen Montag in
Mergentheim stattgehabte landwirtschaftliche Fest
sollte für eine sehr achtbare Familie recht ver-
hängnisvolle Folgen haben. Schäferbesitzer
G. von Hachtel war mit seiner Frau zum Fest
gefahren. Während der Abwesenheit der Eltern
ließ ein Kind derselben in einem unbewachten
Moment an eine nicht genügend bedeckte Gassen-
grube, fiel hinein und ertrank.

Deutsches Reich.
Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Sir
Morell Macdonald, welcher sich zur Zeit auf einer
Erholungsreise befindet, stattete Sr. kaiserlichen
und königlichen Hoheit dem Kronprinzen in
Zoblach einen Besuch ab und konstatierte, daß die
Besserung des Halsleidens Sr. kaiserlichen und
königlichen Hoheit sich in einem erfreulichen
Fortschreiten befand. Vor seiner Rückkehr nach
England hat Sir Morell Macdonald einen noch-
maligen Besuch in Aussicht gestellt.

Aus Franken, 22. Sept. Beim Ab-
brennen eines Feuerwerks verunglückte in Langen-
zell ein Schreinergehilfe auf furchtbare Weise.
Beide Arme und Hände wurden schrecklich ver-
stümmelt; der rechte Arm mußte amputiert werden.
Den Bemühungen des behandelnden Arztes ge-
lang es, die linke Hand soweit herzustellen, daß
der Verunglückte sie wieder wird gebrauchen
können.

München, 21. Sept. In der Kraus'schen
Lokomotivfabrik (Sendling) wird, dem „N. Z.“
zufolge, gegenwärtig ein Maschinchen der Voll-
endung zugeführt, das wohl das kleinste und
einzige in seiner Art ist; dieses Maschinchen im
Allgemeinen einer gewöhnlichen Lokomotive nach-
gebildet, ist etwa zwei Meter lang, 1 Meter
breit und hat zwei indizierte Pferdekräfte. Diese
Lokomotive im Kleinen ist für einen indischen
Rabob bestimmt, der sich eine der Maschine ent-
sprechende Eisenbahn in seinem Garten bauen will.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

In 36 Haus geliefert vierteljährlich 95 S. Inventionspreis: die vierseitige Seite oder deren Raum 10 S. Auflage: 1600.

N^o 114.

Donnerstag den 29. September

1887.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den k. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Verkaufspreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

Guten Estragonseif
empfehlen
Carl Veil.

Ausgezeichneten
Neuen Wein
hat im Ausschank
Straub.

Oberurbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 2. Oktober im Gasthaus zum "Lamm" stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Wilhelm Daiss.
Maria Heinrich.

Zur gef. Beachtung.
In der ersten Oktoberwoche trifft wieder prima

Most-Obst
ein, worauf Bestellungen entgegennimmt
Carl Fr. Maier a. Ch.

Ehlingen.
Geschäftshaus-Verkauf.
In bester Lage hiesiger Stadt ist eine gangbare Messgerei mit Wirtschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Chr. Weith, Schulstr. 1.

Ein Viertel mit
Ungersien
beim Feuersee hat zu verkaufen.
Näheres durch C. Straub.

Revier Adelberg.
Beifahrer-Record.
Montag den 3. Oktober,
vormittags 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifahrer von Cementröhren im Gesamtgewicht von 200 Ztr. von der Station Schorndorf zum roten Kreuz, Rängendobel und Heimwegbau veraccorbiert.
Adelberg, den 25. September 1887.

Revier Blochingen.
Laubstreu-Verkauf.
Am Donnerstag den 29. September,
vormittags 8 1/2 Uhr

werden aus dem Staatswald Gutscheid und Kindesbrunn ca. 800 Rm. aufbereitete Laubstreu verkauft.
Zusammenkunft um 8 1/2 Uhr bei der Königseiche oberhalb Büchenbronn.

Neueste Regenmäntel
in allen Fassonen und zu jedem Preis empfiehlt
Anna Kohler.

Lesen muss man

das „Deutsche Blatt“ in Nürnberg. Billigstes Unterhaltungsblatt der Welt. Wöchentlich eine Nummer 16 Seiten stark. Preis für 13 Nummern nur 40 Pfennige ohne Postgebühr. Alle Postanstalten und deren Briefträger nehmen Bestellungen hierauf an. Das „Deutsche Blatt“ ist unter Nr. 1590 b des Zeitungs-Katalogs eingetragen.

Billard-Verkauf.

Kommenden Samstag den 1. Oktober, mittags 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete in seinem Lokale (Ablor 1 Treppe) sein älteres

Caramboulage-Billard samt Rollen und allem Zubehör gegen sofortige bare Bezahlung an den Weisheitsbedenden.

Der Handel- u. Gewerbe-Verein in Gmünd.

Empfehlung eines Mädchens.

Auf Martini sucht ein begabtes, kluges und zu allen Geschäften williges 19-jähriges Mädchen einen Dienst in einem besseren christlichen Hause, wo ihr Gelegenheit geboten wäre, sich weiter auszubilden. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen. Auskunft erteilt gegen Beilage einer Postkarte
Pfarrer Gaelehaaf in Adelberg.

Spekruthen und Stockregiment, auch vom Erhängen und Erschießen lassen, welches in seinem früheren Dienstverhältnis (er kommandierte im Jährigen Kriege ein Freiataillon, das aus allen Zuchtäusern geworben war) nicht wohl unterbleiben konnte, und ihm nachher gewissermaßen zur Gewohnheit ward.

Ein Offizier der Garnison, Premier-Lieutenant von S*... war mit Fräulein Therese C. verlobt, welche mit ihren Eltern in Craubenz wohnte; die Hochzeit sollte sogleich nach dem Freiben stattfinden; Braut und Bräutigam liebten sich auf das zärtlichste, und alle Umstände prophezeiten eine höchst glückliche Ehe. Täglich waren die beiden Liebenden so oft und so lange beisammen, als es die Dienstverhältnisse des Bräutigams nur immer zuließen, ja sogar von den Thormächern schlich sich S. öfters zu seiner Braut, wenn er sich sicher glaubte, und die Offiziere du jour schon die Posten inspiciert hatten, und verweilte oft Stunden lang bei ihr, da sie ihn jedesmal, wenn er weggehen wollte, durch Bitten und Flehen, noch länger zu bleiben, verleitete.

Schon war der Waffenstillstand mit den Franzosen abgeschlossen, welches man auch in der Festung wusste, aber der Garnison noch nicht offiziell bekannt gemacht worden war. — v. S. war wieder auf einer Thormache und hatte sich gegen Abend zu seiner G. liebten geschlichen, welche ihn diesmal länger wie gewöhnlich zurückhielt, indem sie den Waffenstillstand vorwand, der die große Dienstpünktlichkeit unnütz mache. — Es war halb sechs, als General Courbier, von seinem Adjutanten und dem Plazmajor begleitet, sich zu Pferde dem Thore, wo S. die Wache hatte, ganz unvermutet näherte. Die Schildwache rief die Wache in's Gewehr, der Unteroffizier ließ die Mannschaft antreten und die dem Gouverneur gebührende Honneurs machen, worauf sich zwischen Courbier und dem Unteroffizier folgendes Gespräch entspann:

unter sagt.
Schorndorf, 23. Sept. 1887.
Stadtschultheißenamt.
Fria.

Oberurbach.
Dankeagung.

Die Nachener-Münchener Feuer-Vericherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Gemeinde zur Beschaffung von Feuerlösch-Gerätschaften einen Beitrag von 150 M. zukommen lassen, wofür hiemit öffentlich gedankt wird.
Oberurbach, 25. Sept. 1887.
Gemeinderat.
Vorstand: Krieger.

Geradketten.
Zugelaufener Hund.

Eine Bulldogge, gehromt, ist hier zugelaufen und kann binnen 8 Tagen gegen Erfaz der Kosten für Fütterung und Bekanntmachung abgeholt werden.

Schultheißenamt.
Schloß.

Am Freitag den 30. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr wird auf dem Rathause in Michelberg 30 Str. Heu und 1 trüchtige Kalbel im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher Moser.

Zur Muthilfe

von sogleich bis Martini wird ein Mädchen, welches Kochen kann, gesucht. Näheres durch die Redaktion.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Bösl in G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Altona, 21. Sept. Beim Ausgraben der Erde in der großen Halle des Bahnhofs vor dem sogenannten Bärenzwinger stießen Arbeiter plötzlich auf einen harten Gegenstand. Derselbe wurde unter Leitung mehrerer Beamten ausgegraben und erwies sich als ein Knochen eines vorweltlichen Tieres von ganz kolossaler Größe. Der Knochen hat jedenfalls den Oberschenkel gebildet. Während derselbe äußerlich verleinert ist, zeigt er im Innern deutlich das Knochengebilde, welches teilweise glatt und hart wie Elfenbein ist. Welch kolossale Dimensionen das betreffende Tier gehabt haben mag, geht daraus hervor, daß die Markhöhle des Knochens weit genug ist, den Oberschenkel eines starken Mannes aufzunehmen.

Schlauwe (Hinterpommern), 21. Sept. Die im vorigen Jahre abgebrannte Papierfabrik, Station Hammermühle, auf dem Barziner Terrain des Fürsten Bismarck, ist nun wieder erbaut, und zwar nach neuestem Stil. Die Fabrik dürfte ihrem Umfange nach die größte in Deutschland sein. Zwei Papiermaschinen, die in einem Raum aufgestellt sind, sollen allein über 200 000 Mt. kosten. Die Kosten der gesamten Bauanlage und der inneren Einrichtung sollen eine Million Mark betragen. Sämtliche Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die tägliche Produktion beträgt ca. 280 bis 300 Ztr.

Rußland.

Wien. Der Prozeß gegen den Postdieb Zaleski wurde gestern beendet. Staatsanwalt Soos forderte die Verurteilung des Defraudanten, der ehelos gegen die Post und niederträchtig gegen seine Mitangeklagte Fräulein Nathanson vorgegangen, und dessen Freisprechung eine öffentliche Kalamität wäre. Gegen die Nathanson trat der Staatsanwalt milde auf, dieselbe als eine verirrte Verblendete hinstellend. Der Gerichtshof verurteilte den Zaleski nach einstimmigem Schuldspruch der Geschworenen zu acht Jahren schweren Kerkers. Bei Fräulein Nathanson verneinten die Geschworenen einstimmig die Schuldfrage, worauf dieselbe freigesprochen wurde. Zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger Zaleski's gab es eine heftige Kontroverse wegen der Zustände beim Wiener Postwesen.

Zoblach, 24. Sept. Der Kronprinz reist morgen Vormittag um 11 Uhr nach Venedig ab und übernachtet im Hotel Trento in Trient. Die Kronprinzessin mit Gefolge geht erst übermorgen über Ampizzo nach Venedig.

Zürich, 21. Sept. In der letzten Woche sind die Regiments-, Brigade- und schließlich die Divisionsmandöver der Eidgen. Truppen (6. und 7. Division unter den Obersten Meuler und Bögeli) vor sich gegangen. Die Uebungen fanden in den Kantonen Thurgau und Zürich statt; die Leitung lag in den Händen des Obersten Frey, die oberste Inspektion in denen des eidgen. Militärdepartementschefs, des Bundesrats Hertenslein. Zum erstenmale in der Schweiz ging es bei den Feldmanövern frei zu, ohne vorheriges Abtarten. Um so richtiger können die Leistungen der Truppen beurteilt werden. Die Manöver haben allseitig den guten Willen der Pflichtenfüllung gezeigt, die Mannschaft ertrug die teilweise schweren Strapazen standhaft und willig; auch die Offiziere zeigten guten Willen; es ging aber bei diesen nicht ohne große Fehler ab, die im Ernstfall verhängnisvoll gewesen wären. Die Verpflegung der Soldaten war eine gute, die der Offiziere vielfach mangelhaft. Die Bewässerung der Kantone, in denen die Uebungen stattfanden, erkannten den Ernst derselben und nahmen die Mannschaften gastfreundlich auf. Die Kavallerie hat große Fortschritte gemacht. Die Inspektion konnte am Schluß der Uebungen in ihrem Tagesbefehl mit gutem Gewissen sagen: „Es verdient die Führung der Truppen, der gute Wille, dem man überall begegnet, die Ertragung der bei solchen Uebungen an den Mann heranretenden großen Anforderungen, die Marschleistungen insbesondere und die Disziplin bei der Arbeit sowohl als in der Ruhezeit dankbarste Anerkennung. Die jetzige Uebungsanlage unserer größeren Ver-

hände ist neuerer Art und wenn bei der Durchführung auch noch vielfach Fehler vorkommen, so haben immerhin die dieses Jahr getroffenen Dispositionen gezeigt, daß diese Neuerung durchführbar ist und unsere Truppentinstruktion ganz erheblich fördert.“

Meßina, 22. Sept. Die Cholera ist etwas in der Abnahme begriffen. Das Bulletin, das gestern wieder erschienen ist, verzeichnet 95 Erkrankungsfälle, von denen 42 tödlich verliefen, jedoch fehlten hierbei die Anmeldungen des „Goldenen Kreuzes“, so daß sich die Gesamtzahl der Erkrankungen in den letzten 24 Stunden auf 160 stellt. Die Handelskammer votierte 20000 Lire für die Opfer der Cholera, die Sparkasse 10000 Lire. König Humbert spendete abermals 25 000 Lire. Der Zug der Kerze vom Kontinent ist ein solch massenhafter, daß der Bürgermeister telegraphisch nach Rom berichtete, daß keine Kerze mehr nötig seien. Die Söhne des an der Cholera verstorbenen Polizei-Direktors werden auf Kosten des Königs in einem Militär-Institut erzogen werden.

Spanien. „Die spanische Garnison auf den Palaos (Karolingenruppe), bestehend aus 1 Unteroffizier und 4 Gemeinen, ist dem Hungertode erlegen. Der Befehlshaber dieser kleinen Abteilung, Lieutenant zur See, Elices, ist infolge der schrecklichen Qualen, welche er auf seinem Posten ausgestanden, so krank und hilflos in Spanien angekommen, daß man ihn auf einer Tragbahre hat ausführen müssen.“ Der „Imparcial“ bemerkt dazu, daß, obgleich die Nachlässigkeit der spanischen Verwaltung sprichwörtlich sei, er sich doch dagegen sträube, jener Mitteilung Glauben zu schenken.

Türkei. Herr Krupp jun. ist in Konstantinopel angekommen und hat sich dem Sultan, der ein guter Abnehmer seiner Kanonen ist, unterthänigst vorgestellt. Dem Sultan, der ein geschiedler Mann ist, fielen alle seine Schulden ein, er mußte sich aber zu helfen, er hing Krupp auf der Stelle einen Orden um, gab ihm ein großes Gastmahl, stellte ihm Wagen und Pferde und Schiffe zur Verfügung und überhäufte ihn so mit Gütegaben daß Krupp mit seiner Mahnung nicht zu Worte kommen konnte. Aber „ohne“ wird der Kanonenkönig doch nicht abreisen.

New-York, 23. Sept. Zwei Eisenbahnzüge, einer mit Sprengpulver, der andere mit Dynamit und Petroleum beladen, stießen zusammen, eine gewaltige Explosion zertrümmerte sämtliche Wagen. Das Zugpersonal ist tot oder liegt im Sterben.

Portemonnaïs aus Menschenhaut sind in England nichts Seltenes — daß sich aber jemand aus Sensationslust ein Portemonnaïs aus der gegebenen Haut eines hingerichteten Mörders bestellt, das, glauben wir, kann nur in Paris vorkommen. Wie französische Blätter berichten, erschien vor einigen Tagen bei einem Portemonnaïsfabrikanten der Rue de la Berrerie zu Paris ein Herr und bestellte die Anfertigung von zwei Bistienkartentäschchen aus einem Stück der Haut Parnjini's, welches er in gegerbtem Zustand mitbrachte. Auf das Ersuchen des Fabrikanten, welcher anfangs die bestellte Arbeit zurückweisen wollte, gab sich der Herr als ein höherer Beamter zu erkennen und lieferte zugleich den Nachweis, daß er auf rechtmäßige Weise in den Besitz des Stückes Haut des hingerichteten Parnjini gelangt sei.

Zum Tode verurteilt.

Wer erinnert sich nicht des eben so strengen als tapferen Verteidigers der Festung Craubenz, des berühmten General Baron de l'homme de Gourbiere, welcher im Jahre 1811, 78 Jahr alt, als Feldmarschall und Gouverneur von West-Preußen starb. Durch seine heldenmütige Verteidigung jener Festung erhielt er dem König ganz West-Preußen. — Schade, daß dieser Held in dem Wahn stand, die Menschen nur durch unerhörte Strenge und entsetzliche Strafen bessern zu können; er war ein großer Freund vom

als tapferen Verteidigers der Festung Craubenz, des berühmten General Baron de l'homme de Gourbiere, welcher im Jahre 1811, 78 Jahr alt, als Feldmarschall und Gouverneur von West-Preußen starb. Durch seine heldenmütige Verteidigung jener Festung erhielt er dem König ganz West-Preußen. — Schade, daß dieser Held in dem Wahn stand, die Menschen nur durch unerhörte Strenge und entsetzliche Strafen bessern zu können; er war ein großer Freund vom